

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 16

Artikel: Bischof und Schulmann
Autor: Bächtiger, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bischof und Schulmann

Zum Andenken Sr. Gnaden

Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler

Vom verstorbenen Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler hat besonders die Stadt St. Gallen die Fülle und Kraft seines Wirkens empfunden und genossen. Und davon ist nicht wenig zu melden. Abgesehen von vier Jahren, während denen unser verstorbener Bischof als Arbeiterseelsorger in Zürich weilte und sich opferte, galt Dr. Alois Scheiwilers Wirken der Gallusstadt, als Rektor der katholischen Kantonsrealschule, als Pfarrer von St. Othmar, als Domkatechet, als Pfarr-Rektor und schliesslich als Bischof der Diözese St. Gallen, dessen Residenz auch an der Steinach droben liegt.

Seinem Wirken gab die Sorge für Schule und Erziehung ein besonderes Gepräge. Für dieses Wirken, das wir an dieser Stelle etwas näher beleuchten möchten, war Dr. Alois Scheiwiler trefflich ausgerüstet. In Gossau, im st. gallischen Fürstenland, wo er geboren und aufgewachsen war, genoss er in der dortigen konfessionellen, katholischen Schule mit ihren tüchtigen Lehrern und mit ihrem vorzüglichen Religionsunterricht die Grundlage seiner Schulung und eignete sich die ihn das ganze Leben auszeichnende gütige Toleranz an, die bei aller Entschiedenheit in eigener katholischer Sache im Andersgläubigen den Bruder sieht, mit dem man leben und gemeinsam wirken muss, zum Wohle des engern und weitem Vaterlandes, wie auch der ganzen Menschheit. Denn kecker als je erheben die Mächte des Unglaubens und des modernen Heidentums ihr Haupt und ihre Faust. Sie rütteln an den Altären der katholischen und der evangelischen Kirche gleichermassen. Das Ziel ihres Kampfes ist die Vernichtung, die Herabzerrung des Christentums im ganzen. Da dürfen sich Gottgläubige nicht gegenseitig heruntermachen, damit der höhnisch lachende Dritte sich

darob freut. Wer einmal längere Zeit in Gossau gewirkt hat, weiss um diese gemeinsame Arbeit, und die Tatsachen strafen jene Lügen, die in dieser Beziehung anders lautende Märchen erdichtet, erzählt und geschrieben haben. So stehen besonders die hervorragenden katholischen Pfarrherren, die Gossau immer besessen hat, in bestem Gedenken.

Diese Einstellung hat Bischof Dr. Alois Scheiwilers gesamter humanistischer Lehr- und Erziehungsgang in der Stiftsschule der Benediktiner in Einsiedeln noch verstärkt und vertieft, mit seiner weitherzigen, vorurteilsfreien Haltung gegenüber den Mitmenschen und Zeitbewegungen, an denen wir in den letzten Jahrzehnten wahrlich keinen Mangel gehabt haben. Dazu gesellten sich die edlen Künste des Redens und Schreibens, das gewandte Wort und die gewandte Feder und eine wahre Freude an der Wissenschaft, die vielseitig war, im besondern aber auf dem Gebiete der Geschichte und der Erziehung lag. So betätigte er sich in einer weitreichenden Weise, bei weisester Oekonomie seiner Kräfte und seiner Zeit. Es darf ihm höchstens vorgeworfen werden, dass er sich in den 42 Jahren seiner Priesterarbeit nie so recht eine, alle Tätigkeit und Sorge ausschaltende Ferienerholung gönnte. Um die Gediegenheit seiner Bildung zu unterstreichen, ist noch zu vermerken, dass er seine theologischen Fachstudien an den Universitäten Innsbruck und Freiburg (Schweiz) mit einem „summa cum laude“-Doktorexamen abschloss.

In die frühe Zeit seiner Wirksamkeit fiel das Rektorat an der katholischen Kantonsrealschule in St. Gallen. Hier war das Erbe der alten st. gallischen Klosterschule zu betreuen, in die moderne Zeit hinübergerettet und hineingestellt als konfessionell geleitete, vom Staate wohl anerkannte, aber vom Gemeinwesen nicht subventionierte Sekundarschule, die

mit anerkannten Erfolgen u. a. auch auf den Eintritt in das kantonale Lehrerseminar, in die st. gallische Kantonsschule und die Verkehrsschule vorbereitet. Die Schule muss mit der städtischen Sekundarschule, welche den Vorteil des Steuerbatzens und der neuzeitlichsten innern und äussern Ausstattung besitzt, konkurrieren können. Sie hat sich seit der Zeit, da H. H. Dr. Alois Scheiwiler ihr Rektor

war, mächtig entwickelt. Als einer der Initianten stand er bei der Gründung des Katholischen Schulvereins, der eine Verbesserung der Finanzen unserer „Klosterschulen“ zu St. Gallen (für Knaben und Mädchen gesondert) zu erreichen und das Interesse an ihnen in katholischen Kreisen sehr zu stärken verstand.

Dr. Alois Scheiwiler ward im Jahre 1908 der erste Seelsorger der neuerbauten St. Oth-



Dr. Aloisius Scheiwiler, Bischof von St. Gallen

markskirche in St. Gallen, damit Pfarrer der Vorstadt. In der Bannmeile gilt die Sorge vorab der Jugend. Und da möchte ich besonders des ausgezeichneten Verhältnisses gedenken, das zwischen Pfarrer Dr. Scheiwiler von St. Othmar und den katholischen Lehrern von Lachen - Vonwil - Schönenwegen herrschte. Gesellschaftliche Vereinigungen sahen Pfarrer und Lehrkräfte oft gastlich beisammen, und der Pfarrer schätzte die Mitarbeit der Lehrer im Biblischgeschichtsunterricht und in den katholischen Vereinen sehr. Vor allem lag es ihm am Herzen, durch kräftiges, tüchtiges Dazusehen die Stellung der Katholiken auf dem Schulgebiet zu stärken und zu festigen. Im gleichen Sinne wirken heute noch Lehrkräfte dieses Kreises.

Als Domkatechet stand er der Schule nicht weniger nahe. Für den Um- und Ausbau eines neuen katholischen Mädchenrealschulhauses an der Mossbrückstrasse brachte er grosse Opfer. Im Dienste des katholischen Schulideals führte er die Schulsonntage ein. Die Katecheten wurden damals eingeladen, in einer monatlichen Zusammenkunft die Erfahrungen gegenseitig auszutauschen, um den Bibel- und Katechismus-Unterricht interessanter und erfolgreicher zu gestalten, und er war bewährter Leiter dieser Geistliche und Laien umfassenden Vereinigung.

Nach der kurzen Pfarrektor-Periode kam die Bischofszeit. Dem kirchlichen Gesetzbuch gemäss ist der Bischof der Hüter und Wächter der katholischen Schule. Die Schulverhältnisse in der Diözese (Kanton) St. Gallen sind besonderer Art: Als Norm die konfessions-, aber nicht religionslose, bürgerliche Gemeindeschule, auf welche der Staat konsequent hinarbeitet; daneben als starke Minderheiten noch staatlich anerkannte konfessionelle Gemeindeschulen beider Konfessionen, besonders im Toggenburg und Rheintal. Der Bischof ist hier Wächter, dass die Katholiken nicht an Boden und Raum verlieren. Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler

und sein Diözesanklerus haben sich tapfer für den katholischen Standpunkt gewehrt. Es gab immerhin Verluste, die unabwendbar waren. Im übrigen gestattet das kirchliche Gesetzbuch bei nicht zu ändernden Verhältnissen mit Wissen und Genehmigung des bischöflichen Oberhirten die Mitarbeit und die Verfechtung der Rechte der Katholiken auch in den Staatsschulen. Und der ewigte Bischof sah diese Mitarbeit der Katholiken gern, wenn sie im rechten Geist und mit der guten Meinung erfolgte.

Ich möchte hier einmal nachdrücklich feststellen, dass sich je und je besonders die christlich-soziale Richtung, bei der Bischof Dr. Scheiwiler in vorderster Linie stand, als schulfortschrittlich zeigte, auch dann, wenn es Opfer forderte. Mancher Seelsorger einer Pfarrgemeinde konnte einen wertvollen Schulfortschritt erreichen, weil er sich auf eine sozial einsichtige, starke Gruppe seiner Gemeinde und auf die Unterstützung durch den Bischof verlassen konnte.

Erwähnen wir noch, dass auch die schriftstellerischen Werke Dr. Scheiwilers, die sehr beachtenswert sind, grossen volkserzieherischen Wert besitzen. Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie druckreif sorgfältig durchgesehen stets des hochwürdigsten Bischofs Manuskripte waren.

So oft hat er uns als Bischof gesegnet; in so vielen Schulen ist er wohlwollend und mild gestanden; möge er nun vom Himmel aus unsere Lehrer- und Erzieherarbeit betreuen! „Die viele im Guten unterrichtet haben, werden leuchten wie die Sterne!“ Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler war ein überaus tüchtiger Priester mit unermüdlichem Fleiss, einem steten Streben, das sich nie Erholung gönnte, und einem sehr gütigen Herzen, das überall Gutes und Bestes zu schaffen suchte. Wir werden ihn nie vergessen. R. I. P.

St. Gallen.

Jos. Bächtiger.